

TRUST – Wem kann ich trauen im Netz und warum?

FIF-Konferenz 2017 am 20.–22. Oktober an der Universität Jena

Am Wochenende vom 20. bis zum 22. Oktober 2017 fand an der Universität Jena die FIF-Konferenz 2017 statt. Die FIF-Konferenz ist die jährliche Konferenz des Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e. V.

Vertrauen ist die Basis, auf der unsere Gesellschaft aufgebaut ist. Wenn wir einander nicht mehr vertrauen können, funktioniert unser Zusammenleben nicht – das gilt auch im Netz. Wenn wir Dienste im Internet nutzen, müssen wir den Anbietern vertrauen können, dass sie die entsprechenden Leistungen erbringen und die Daten, die wir ihnen senden, verantwortungsvoll verwenden.



Doch das Vertrauen wird heute im Netz täglich verletzt, sowohl illegal als auch legal. Wir müssen uns vor kriminellen Menschen schützen, die unser Vertrauen missbrauchen. Seit den Veröffentlichungen des Whistleblowers Edward Snowden wissen wir aber auch, dass Behörden unsere Kommunikation umfassend ausspähen. Formaljuristisch ist dies häufig scheinbar legal, verfassungsrechtlich bestehen aber erhebliche Zweifel, wie bereits mehrfach höchstrichterlich festgestellt wurde. Dazu kommt der Datenhunger der Diensteanbieter, die ihre Geschäftsmodelle auf der Nutzung der Daten aufbauen und dies zum Beispiel durch für den Laien unverständliche Nutzungsbedingungen formaljuristisch legalisieren. Dem soll mit dem neuen europäischen Datenschutzrecht gegengesteuert werden – doch inzwischen wissen wir, dass gerade die deutsche Bundesregierung massiv versucht, dieses Recht aufzuweichen und zu bremsen. Auch damit wird Vertrauen zerstört.

Ziel der FIF-Konferenz war, die Bedeutung des Vertrauens umfassend zu thematisieren. Die Tagung war dafür in mehrere Blöcke aufgeteilt: Der Block *Cyberpeace statt Cyberwar* behandelte die Risiken, die sich aus der zunehmenden Militarisierung des Netzes ergeben. Die Bundeswehr will ihre Aktivitäten im Netz erheblich ausweiten und dabei auch Angriffskapazitäten aufbauen. Eine besonders perfide Form des Cyberkriegs ist die Nutzung von Drohnen, die die Opfer Tag und Nacht ständiger Bedrohung aussetzt.

Verlorenes Vertrauen kann durch ein besonderes Maß an IT-Sicherheit wiederhergestellt werden. Der Themenblock *IT-Sicher-*

heit behandelte den Zusammenhang zwischen Vertrauen und Sicherheit. Neben der Frage, ob Vertrauen und IT-Sicherheit im Gegensatz zueinander stehen, sollte der Zusammenhang anhand der Beispiele Open-Source-Software und Spam betrachtet werden.

Medien und soziale Netzwerke war der nächste Themenblock. Thema von zwei Vorträgen war die Nutzung von Medien für die zivile Sicherheit: Einerseits ein unabhängiges Radioaktivitätsmessnetz im Umkreis der belgischen Atomreaktoren Tihange und Doel, wo eine zivilgesellschaftliche Initiative zunächst in Aachen zur Selbsthilfe gegriffen hat, nachdem öffentliche Stellen dem in sie gesetzten Vertrauen nicht gerecht wurden. Andererseits die kompetente Nutzung von Daten aus sozialen Netzwerken durch Einrichtungen wie Feuerwehr oder Technisches Hilfswerk, um schneller und effizienter Hilfe leisten zu können. Die Frage der Glaubwürdigkeit öffentlich-rechtlicher Medien, die in letzter Zeit häufiger in Zweifel gezogen wurde, stellte Prof. Dr.-Ing. Gabriele Schade, vormals Vorsitzende (und derzeit stellvertretende Vorsitzende) des MDR-Rundfunkrats.

Der letzte Block behandelte die Frage der *Transparenz* – ein entscheidender Faktor, um Vertrauen zu gewinnen. Unsere speziellen Themen waren dabei die IT-Sicherheit im besonders empfindlichen Gesundheitswesen, die Attribuierung von Cyberattacken und deren Interpretation in Medien und Politik, die Herausforderungen des Identitätsmanagements sowie Probleme und Perspektiven von Free-to-Play-Spielen.

Ergänzt wurden die Vorträge – wie gewohnt – durch eine Reihe von Workshops. Am Samstagabend hielten wir Rückschau auf das vergangene Jahr und die Aktivitäten des FIF. Der diesjährige FIF-Studienpreis wurde an Tobias Krafft für seine an der Technischen Universität Kaiserslautern erstellte Masterarbeit *Qualitätsmaße binärer Klassifikatoren im Bereich kriminalprognostischer Instrumente der vierten Generation* verliehen. Danach dankte der Vorstand des FIF Dietrich Meyer-Ebrecht, der aus persönlichen Gründen sein Engagement reduzieren möchte, herzlich für seine langjährige Arbeit; wir freuen uns sehr, dass er weiterhin – wenn auch in geringerem Umfang – beim FIF aktiv bleiben wird. Am späten Samstagabend zeigten wir dann den Film *Zero Days* von Alex Gibney, in dem sich unsere Themen *Cyberwar* und *IT-Sicherheit* nochmals trafen.

Den Abschluss der Tagung bildete am Sonntag die Mitgliederversammlung mit der Neuwahl des FIF-Vorstands. Dieser blieb fast unverändert: Stefan Hügel wurde wieder zum Vorsitzenden, Rainer Rehak als Nachfolger von Dietrich Meyer-Ebrecht zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Auf den folgenden Seiten finden sich das Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung und die Reden der Verleihung des Studienpreises. Für die nächste Ausgabe planen wir einen Schwerpunkt, der Ausarbeitungen der bei der Konferenz gehaltenen Vorträge enthält.